

Anne Frank – ein Mädchen aus Deutschland. Eine Multimedia-Wanderausstellung

Noch nie haben so viele Menschen eine Ausstellung im Haus der Niederlande am Alten Steinweg in Münster besucht. Im zehnten Jahr des Kulturzentrums im Krameramtshaus war die dort vom 14. März bis zum 23. April gezeigte Wanderausstellung *Anne Frank – ein Mädchen aus Deutschland* ein nie dagewesener Erfolg. Über hundert Schulklassen aus Münster und dem Münsterland konnten bislang in der multimedialen Ausstellung das Leben Anne Franks, ihre Lebensumstände im *Achterhuis*, ihr Tagebuch und die Bedeutung des Tagesbuches bis in unsere Zeit näher kennenlernen.

In dieser Ausstellung wurden anhand des Schicksals Anne Franks Fragen für heute gestellt: Wie reagieren wir auf Unrecht? Welche Folgen hat mein persönliches Handeln? Was heißt es heute, einer Minderheit anzugehören? Die Ausstellung lieferte keine einfachen Antworten. Sie zeigte, wie Verfolgte,

Täter, Mitläufer und Helfer gehandelt haben, und fragte nach ihren verschiedenen Sichtweisen. Die Ausstellung regte dazu an, viele Fragen neu zu stellen, mit denen Anne Frank unter lebensbedrohlichen Bedingungen konfrontiert war. Die Ausstellung richtete sich, auch in einem pädagogischen Rahmenprogramm, vor allem an Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. Die Ausstellung war nicht chronologisch, sondern thematisch aufgebaut. Die Themen Identität, Krieg, Holocaust und Untertauchen wurden mit verschiedenen Medien dargestellt. Die Ausstellungsgestaltung war auf die Arbeit mit Jugendlichen und Gruppen ausgerichtet. Vergrößerte Fotos sowie Filme mit großformatigen Bildschirmen konnten von allen Mitgliedern einer Gruppe gleichzeitig betrachtet werden. Dies bot einen guten Ausgangspunkt für Gespräche über die geschilderten Ereignisse, aber auch eigene Erfahrungen und Gedanken. Zugleich konnte jeder Besucher seinen eigenen Weg in der Ausstellung gehen.

Die Ausstellung wurde am Sonntag, dem 13. März 2005 in Anwesenheit eines sehr zahlreichen Publikums eröffnet. Neben Grußworten von Prof. Dr. Friso Wielenga, Direktor des Zentrums für Niederlande-Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Frau Ruth Frankenthal, Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., Frau Maria Springberg-Eich, Leiterin der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen sowie Hans-Bernd Wolberg von der WGZ-Bank in Düsseldorf, bot Herr Thomas Heppener, Vorstandsvorsitzender und Deutschlandbeauftragter des Anne Frank Hauses Amsterdam eine Einführung in die Ausstellung. Die Eröffnungsfeier wurde von der Münsteraner Flötistin Martina Reuter musikalisch umrahmt.

Das Werkstattseminar für Lehrerinnen, Lehrer und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der außerschulischen Jugendarbeit fand jeweils am 2., 3. und 4. März 2005 im Seminarraum des Hauses der Niederlande statt. Das Seminar war Bestandteil des Rahmenprogramms der Multimedia-Ausstellung *„Anne Frank - ein Mädchen aus Deutschland.“* Das Leben der Anne Frank, einer ganz normalen Jugendlichen mit Stärken und Schwächen, Sorgen und Freuden, lässt sich (nicht nur) in der Schule anschaulich darstellen. Das Tagebuch bietet eine Vielzahl thematischer Ansatzpunkte, die Geschichte und Gegenwart verbinden: „Helfen“, „Zivilcourage“, „Ausgrenzung“, „Erste Liebe“, „Alltag im Versteck“, „Flüchten“ oder Annes Überlegungen, wie ein friedliches Zusammenleben von Menschen aussehen kann. Das Werkstattseminar sollte dazu beitragen, den Unterricht über den Nationalsozialismus zu überdenken und interessant zu gestalten, mit Anne Franks Geschichte an den Alltag heutiger Jugendlicher anzuknüpfen, für aktuelle Erscheinungsformen von Diskriminierung und Rassismus zu sensibilisieren und zu demokratischem Verhalten und Respekt zu ermutigen. Hierzu wurden pädagogische Materialien des Anne Frank Hauses (Video, Anne Frank Zeitung, CD-ROM) vorgestellt, praktisch erprobt und ausgewertet. Dazu gehörten interaktive, diskursive Methoden sowie die Arbeit mit historischen Fotos und neuen Medien. Das Werkstattseminar war eine gemeinsame Veranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung NRW, des Zentrums für Niederlande-Studien, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V. sowie des Anne Frank Zentrums Berlin. Die päd-

gogische Leitung war in Händen von Frau Judith Steinkühler vom Anne Frank Zentrum Berlin. Am Werkstattseminar haben insgesamt 46 Lehrerinnen und Lehrer sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der außerschulischen Jugendarbeit aus Münster teilgenommen.

Ebenfalls zur Vorbereitung der Ausstellung fand am 11. und 12. März 2005 ein Trainingsseminar für Begleiterinnen und Begleiter in der Ausstellung im Seminarraum des Hauses der Niederlande statt. Das Anne Frank Haus in Amsterdam und das Anne Frank Zentrum in Berlin machen seit Jahren gute Erfahrung damit, dass alle Jugendgruppen und Schulklassen in der Ausstellung durch Ehrenamtliche begleitet werden. Meist sind die Ausstellungsbegleiterinnen und -begleiter selbst gleichaltrige oder geringfügig ältere Jugendliche. Durch den allenfalls geringen Altersunterschied finden die Gespräche mit den besuchenden Schulklassen in einer offenen Atmosphäre statt. Für die Begleiterinnen und Begleiter selbst ist die verantwortliche Mitarbeit am Ausstellungsprojekt eine prägende Erfahrung. In dem zweitägigen Trainingsseminar wurden Fragen der Gruppendynamik angesprochen: Wie sieht eine interessante Begleitung aus? Was für schwierige Situationen können im Rahmen der Gruppenbegleitung entstehen, und wie gehe ich damit um? Worauf sollte ich achten, wenn ich zum ersten Mal vor einer Gruppe stehe? Hinzu kamen vielfältige Informationen zum Tagebuch der Anne Frank und zur Ausstellung. Schriftlich aufbereitetes Material lieferte weitere wertvolle Hintergrundinformationen. Insgesamt nahmen 29 Schülerinnen und Schüler aus den verschiedenen Schultypen, d.h. Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen und Berufsbildenden Schulen, mit großer Begeisterung teil. Das Trainingsseminar war eine gemeinsame Veranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung NRW, des Zentrums für Niederlande-Studien, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V. sowie des Anne Frank Zentrums Berlin. Die pädagogische Leitung war in Händen von Almuth Heek und Florian Druckenthaner vom Anne Frank Zentrum Berlin.

Zur Ausstellung gab es ein umfassendes Begleitprogramm statt. Am 17. März 2005 fand in der Bibliothek des Hauses der Niederlande eine Lesung unter dem Titel „...und doch wenn ich nach dem Himmel sehe, denk ich, dass alles sich wieder zum Guten wenden wird“ statt. Einige Schülerinnen und Schüler der Friedensschule Münster haben im letzten Jahr ihre Facharbeit für den Deutschunterricht über die Tagebücher und andere Handschriften von Anne Frank geschrieben. Aus ihren Arbeiten haben sie einen Text zusammengestellt, aus dem sie auf sehr eindrucksvolle Weise vorgelesen haben. Am 6. April 2005 präsentierten Dr. Volker Jakob und Dr. Gerhard Schiller eine zweisprachige DVD mit dem Titel *Alltag und Schrecken der deutschen Besatzungszeit in den Niederlanden 1940-1945*. Sie richtet sich an Lehrer, Schüler und alle Interessierte, die mehr über die Zeit des Zweiten Weltkrieges erfahren wollen. Im Zentrum steht die kleine Grenzstadt Aalten in der Provinz Gelderland. In einem ca. 30minütigen Film wurden Sicht- und Verhaltensweisen von Besetzten und Besatzern anhand von historischem Filmmaterial und Interviews mit Zeitzeugen vorgestellt. Vorab stellte der Vorsitzende der Stiftung Gedenkstätte Aalten das neu errichtete Museum vor.

Am 12. April 2005 hielt Frau Dr. Simone Schroth einen Vortrag zum

Thema *Das Tagebuch/The Diary/Le Journal: Übersetzungen von Anne Franks Het Achterhuis im kritischen Vergleich*. Millionen Menschen auf der ganzen Welt kennen Anne Franks *Het Achterhuis*, die wenigsten können die Aufzeichnungen aus dem Versteck in der Originalsprache Niederländisch lesen. Der Vergleich der Übersetzungen von *Het Achterhuis* ins Deutsche, Englische und Französische zeigt, dass sich die Zietexte nicht nur im Tonfall voneinander unterscheiden: Auch Elemente wie Bildersprache, Neologismen, deutsche Begriffe in der Vorlage oder historische und kulturgebundene Realia stellten eine Herausforderung dar. Weil Übertragungen aus der unmittelbaren Nachkriegszeit sowie aus den neunziger Jahren Berücksichtigung finden, interessiert nicht nur das Verhältnis zwischen ausgangs- und zielsprachlicher Version, sondern auch die Übersetzung als Ausdruck einer zeitspezifischen Interpretation des Originals.

Die letzte Veranstaltung im Rahmen der Anne Frank-Ausstellung war ein Kolloquium zum Thema *60 Jahre Ende des Zweiten Weltkrieges. Deutschland und die Niederlande - Historiographie und Forschungsperspektiven*, das am 21. April 2005 in der Bibliothek des Hauses der Niederlande stattfand. Sowohl für Deutschland als auch für die Niederlande gilt, dass über keinen Zeitraum in der Geschichte mehr geschrieben worden ist, als über die Jahre des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges. Auch sechzig Jahre nach Kriegsende gibt es immer noch eine beeindruckende Zahl an Publikationen und neuen Forschungsarbeiten, die auch weiterhin - nicht nur in Fachkreisen - auf ein breites Interesse zählen können. Auch der Umgang mit der NS-Zeit und dem Zweiten Weltkrieg in der Nachkriegszeit ist seit langem Bestandteil der Forschung, und er ist bis zum heutigen Tag in beiden Ländern untrennbar mit der Entwicklung von politischer Kultur und Identität verbunden. Ziel des Symposiums war es, einen vergleichenden, von 1945 bis heute reichenden Überblick über die Historiographie zu den Themen Nationalsozialismus, Krieg und Besatzung zu bieten. Dabei fällt auf, dass es ungeachtet der verschiedenen Ausgangspunkte und historischen Erfahrungen übereinstimmende historiographische Entwicklungen und Tendenzen gibt. Wie sind diese zu erklären, und kann man dabei von einer wachsenden Zahl grenzüberschreitender Fragestellungen und Herangehensweisen sprechen? Darüber hinaus wurde - ebenfalls vergleichend - die Frage des gegenwärtigen und des zukünftigen Inhalts von Zeitgeschichte thematisiert. Welche Entwicklungen sind in den Niederlanden und in Deutschland auf dem Gebiet der Zeitgeschichte zu erwarten, und welche Rolle sollten zeitgeschichtliche Institutionen künftig spielen? Es referierten Prof. Dr. Hans Blom vom Nederlands Instituut voor Oorlogsdocumentatie Amsterdam über *Die Besatzungszeit 1940-1945 in der niederländischen Historiographie*, Prof. Dr. Chris Lorenz von der Freien Universität Amsterdam über *Der Nationalsozialismus, der Zweite Weltkrieg und die deutsche Geschichtsschreibung seit 1945*, Prof. Dr. Gerhard Hirschfeld von der Bibliothek für Zeitgeschichte Stuttgart über *Niederländische Zeitgeschichte im Schatten des Zweiten Weltkrieges. Fragen und Perspektiven der Forschung* sowie Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer von der Universität Münster über *Zeitgeschichte in Deutschland. Perspektiven und künftige Aufgaben*.

Insgesamt waren die Ausstellung, die Schulungen, das Trainingsseminar

und Begleitprogramm außerordentlich erfolgreich. In der Ausstellung waren gut 4.500 Besucher, davon etwa 2.500 Schülerinnen und Schüler. Die Reaktionen in der Öffentlichkeit und in den Medien (Presse, Rundfunk und Fernsehen) waren durchweg positiv. Unser Dank gilt dem Anne Frank Zentrum Berlin für das überzeugende Konzept der Ausstellung sowie für die sehr umsichtige pädagogische Begleitung der Schulungen und des Trainingsseminars sowie für die ausgezeichnete organisatorische Zusammenarbeit. Gleiches gilt auch für die Landeszentrale für politische Bildung NRW, die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., sowie dem Förderverein für das Zentrum für Niederlande-Studien. Ein ganz besonderer Dank gebührt der WGZ-Bank Düsseldorf und deren Vorstand, Herrn Hans-Bernd Wolberg, ohne deren tatkräftige finanzielle Unterstützung die Ausstellung nicht möglich gewesen wäre.

Loek Geeraedts